

NATURWISSENSCHAFT

Astronomie - Kosmologie - Kulturgeschichte

Vorträge - Seminare - Erfahrungsaustausch

Karlheinz Baumgartl, Oberhaus, 84367 Zeilarn
Tel.: 08572-388 e-mail Info@cosmopan.de WWW.cosmopan.de

DIE GROSSE PYRAMIDE Triumph des menschlichen Geistes

Info 47

und das Rätsel der Sphinx

Die drei großen Pyramiden in Ägypten (Cheops, Chephren und Mykerinos) stammen aus dem Alten Reich (um 2.600-2800 vor der Zeitenwende), aus dem es keine direkten Zeugnisse (z.B. Schriften) gibt. Nicht einmal der Name „Ägypten“ ist ägyptisch, sondern griechisch (aigyptos = schwarze Erde). Auf keinen Fall waren diese Bauwerke Grabstätten oder Denkmäler der Pharaonen, wie immer wieder gedankenlos von „Ägyptologen“ behauptet wird. Von den 320 Pharaonen wurden 70 Gräber gefunden, aber keine Mumie in den Pyramiden. Das ist die Beweislage! Diese Pyramiden hatten vielfache Bedeutung z.B. für die Geodäsie und für die Vermessung des Himmels. Insbesondere die Cheopspyramide, als die älteste der drei Pyramiden, enthält das wesentliche Wissen. Die Cheopspyramide ist das in Stein gebaute Gesetz des Universums. Im Hinblick auf den jederzeit gegenwärtigen, vielfältigen Irr- und Aberglauben unter den Menschen erscheint die Pyramide als der Triumph des menschlichen Geistes über die Unwissenheit.

Astronomie ist die älteste Wissenschaft. Die Erforschung zyklischer Zusammenhänge im Universum war eine der wesentlichen Aufgaben der Menschen von damals. Man hatte erkannt, daß aufgrund gleicher und ewig bestehender Gesetze im Universum alles kreist und daß immer (ewig) alles kreisen wird. Der Kreislauf der Dinge ist die entscheidende Erkenntnis. **Es gibt im Universum keinen Anfang, weder zeitlich noch räumlich. Und es gibt keine Entwicklung ins Endlose, sondern alles mündet immer wieder in den „Anfang“ in der endlosen (ewigen) Abfolge von „Stirb und Werde“.** Dies gilt für die ca. 100 Elemente des Universums sowie für deren Gestaltungen von Sonnen, Planeten, Monden bis hin zum Leben. Durch den Zerfall aller Teile mündet alles immer wieder in den „Urgrund des Seins“. Der Urgrund sind die sichtbaren Sterne.

Aus dieser Erkenntnis schufen die Menschen der Frühzeit ihre Zeichen und Mythen. Der Kreis ist das Zeichen für die ewige Wiedergeburt alles Seienden. Der Kreis ist das Hauptsymbol der alten Welt. Nicht nur in Ägypten, sondern auch in Europa, Asien und Amerika wurde dieses Zeichen als der heilige Kreis verehrt. In Europa zeugen viele Steinsetzungen, kreisförmig gebaut, von der Bedeutung dieses Zeichens. In Ägypten wurde der Kreis durch die Pyramide „mathematisiert“ dargestellt. Davon soll hier die Rede sein.

Der Engländer John Taylor, Mathematiker und Astronom, widmete sich ca. 1850 dem Studium aller ihm zugänglichen Berichte über die Pyramiden. Er vermutete, daß der Pyramide ein Einheitsmaß zugrunde lag, das dem englischen Zoll sehr nahe kam. Er kam zu der Überzeugung, daß die Größenverhältnisse der Pyramide bewußt so gewählt worden waren, um in einfacher Sprache geometrische und astronomische Aussagen niederzulegen, und daß es der Zweck dieses Bauwerkes war, dieses Wissen zu schützen und künftigen Generationen zu überliefern. **„Die alten Ägypter wußten, daß die Erde eine Kugel ist. Durch die systematische Beobachtung der Bewegung der Himmelskörper über dem Erdhorizont hatten sie den Erdumfang berechnet und waren nun vom Wunsch erfüllt, den so genau errechneten Wert in einem Bauwerk festzuhalten, das so unvergänglich wie möglich sein sollte.“** Mit John Taylor begann eine neue Ära der Pyramidenforschung.

Er fand eine entscheidende Beziehung im Pyramidenbau: teilt man den Umfang der Großen Pyramide durch ihre doppelte Höhe, so erhält man die Zahl 3,14159..., also die Zahl Pi. Sie ist eine irrationale Zahl. Sie hat kein Ende und wird gekürzt (3,14) verwendet: teilt man den Umfang eines Kreises durch diese Zahl, dann erhält man den Durchmesser. Oder umgekehrt: multipliziert man den Durchmesser eines Kreises mit Pi, so erhält man den Umfang. Pi ist die Kreiszahl.

Warum, so hat man sich gefragt, haben die Erbauer der Pyramiden für die Neigung der Seitenflächen gerade einen Winkel von $51^{\circ}51'$ gewählt und nicht einen solchen von 60° , wie das dem gleichseitigen Dreieck entsprochen hätte? Die Antwort ist: der Winkel $51^{\circ}51'$ ergibt sich aus der Pi-Relation, wobei es egal ist, wie groß die Pyramide gebaut wird und nach welchem Maß.

Es gilt für die Cheopspyramide $U/2h$ (Umfang zu doppelter Höhe) = $230,35 \text{ m} \times 4$ geteilt durch $146,6 \text{ m} \times 2 = 3,14$ (= Pi). Auch die Pyramiden Chephren (mit 3,0) und Mykerinos (3,15) liegen innerhalb der Toleranzgrenze und bestätigen den Sachverhalt. Die drei großen Pyramiden sind mit überzeugender Genauigkeit nach dem Verhältnis 22:7 (= Pi) gebaut worden.

Was aber sollte mit der Zahl Pi zum Ausdruck gebracht werden ?

Die Zahl Pi steht hier für den Kreis. Wie jedes Sinnbild hat auch dieses Zeichen dreifache Aussage:

- Die erste Aussage betrifft das ganze Universum, Inbegriff der gesamten Masse und Energie des Universums, theologisch gesprochen: das Gott.
- Die zweite Aussage betrifft die Zeit, die Zeit ohne Anfang und ohne Ende: die Ewigkeit. Ewig heißt immer. Es geht bei diesem Gedanken um das immer- währende, sich immer wieder neu gestaltende Universum. Es geht um das ewige Universum.
- Die dritte Aussage dieses Zeichens spricht an die Lehre der ewigen Wiedergeburt alles Seienden, das Wissen, daß **a l l e s** im Universum immer wieder neu aus dem Urgrund geschaffen wird. Den Ägyptern war der Kreis heilig, auch das Kreuz und das Dreieck. Alle diese Figuren scheinen als wesentliche Formen in der Pyramide auf, die ganz bewußt den heiligen Kreis beschreiben. Während in Europa viele Kultstätten kreisförmig angelegt waren, um das Hauptsymbol darzustellen, hat man mit der Pyramide dieses Wissen durch Pi "mathematisiert" dargestellt. Die Große Pyramide stellt dar die sog. „Quadratur des Kreises“.

Zur Frage, wie Altägypten zu diesem einzigartigen Dokumentationszentrum gekommen ist, folgt ein Gedanke, den Paul Lickens in seinem Buch über Altägypten geäußert hat: **„Das Eigenartige an der ägyptischen Kultur ist, daß sie sich nicht im Rahmen einer langsamen Entwicklung von der Primitivität bis zur Perfektion bewegt hat. Die ägyptische Kultur hat ihre schönsten Bauwerke zu Beginn ihrer Epoche hervorgebracht. Was nachher kam, war schlechter verarbeitet und zeigte eigentlich bereits den Niedergang an.“** Eine Erklärung dafür wäre, daß die Begründer dieser Bauwerke Abkömmlinge einer Kultur waren, die sich damals bereits auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung befand. Das unterstreicht die Vermutung, daß die Planer und Erbauer dieser Pyramiden **aus Europa** gekommen sind. Die Kultur Alteuropas stand vor 5000 Jahren auf dem ersten großen Höhepunkt mit der Erbauung von "Stonehenge" in Südengland und vieler andere, vergleichbarer "Sternwarten". In Europa stehen die ältesten Sternwarten der Erde. Herman Wirth (1885-1981) beschrieb diese Menschen aus der Steinzeit als **„die erstmals zu vollem Bewußtsein gekommene Menschheit“** (Die Heilige Urschrift der Menschheit, Band I).

Aus der Sprachforschung ergeben sich weitere Indizien für diese Annahme: der Germanenforscher Jürgen Spanuth schrieb in DGG 2/1992 in seinem Aufsatz „Keine Germanen in der Bronzezeit?“, daß das griechische Wort „pyros“ ein Lehnwort aus dem Germanischen sei. Es gibt in Deutschland die Orte Pymont, Pyrna, Pyrbaum, Pirna, Pirmasens ... und in Niederösterreich Pyhra, Pirawarth, Pürbach. In dem Wort Py-ra-mide erscheint -in die Silben zerlegt- die Zahl Pi für das Symbol des Kreises und das Zeichen für Gott, Ewigkeit und ewiger Wiedergeburt. Die zweite Silbe „ra“ steht für den Sonnengott, Hinweis, daß alles Leben aus der Sonne gewachsen ist. Und die letzten Silben „mide“ sind vielleicht ein sprachklanglicher Hinweis auf die „Mitte

der Zeit“, auf die Gegenwart, die zwischen Vergangenheit und Zukunft liegt, Hinweis auf die Bedeutung des Hier und Jetzt. Bedenken wir, daß die Menschen damals als Gärtner und Bauern ganz im Hier und Jetzt verwurzelt waren. Bedenken wir auch, daß die ältesten Pyramiden in Europa stehen, nämlich Erdpyramiden, die man als die Vorläufer der Steinpyramiden verstehen muß. So steht in Kissing südlich von Augsburg die viereckige Erdpyramide „Burgstall“, genau in die Himmelsrichtungen gebaut. In Südengland – Nähe der Kultstätte „Avebury“ - steht die Erdpyramide „Silbury Hill“ (keine Grabstätte). Der „Hausberg von Stronegg“ in Niederösterreich ist der große Pyramidenbau Europas und bedeckt 12.000 qm.

Sinn der Großen Pyramide war, das wesentliche Wissen um das Leben im Universum darzustellen und dieses für die Nachkommen zu erhalten. Aber der durch den Kleinkram im heutigen Alltag und durch Profitgier abgelenkte Mensch hat Schwierigkeiten die Botschaft zu verstehen. Deshalb verkennt er auch den Sinn der Pyramide und mißdeutet sie als Grabstätte.

Das Rätsel der Sphinx

Vor der Pyramide steht die Sphinx, 74 m lang, 20 m hoch, aus einem Fels geschlagen. Sie stellt dar einen Löwenleib mit Menschenkopf, an der Stirn mit der Schlange verziert. Nach der Überlieferung gibt die Sphinx dem Menschen ein Rätsel auf. Und wer das Rätsel nicht lösen konnte, mußte sterben. - Das ist Symbolsprache.

Um was geht es ? Die Schlange an der Stirn steht symbolhaft für die Zeit. Es geht bei dem Rätsel also um die Frage nach der Bedeutung unserer Lebenszeit. Und wer diese Frage nicht klar beantworten kann, muß „sterben“, weil er nicht gründlich fragt und somit nicht wirklich lebt. Der so verirrte Mensch läßt sich ablenken von Nebensächlichkeiten und Aberglauben und „lebt“ nur noch für das vielversprechende „Jenseits“, oder in der Erwartung, daß er in einer späteren „Inkarnation“ zu Höherem gelangt. - Die Sphinx mahnt zurecht die leichtgläubigen Menschen, indem sie sinngemäß sagt:

„Das Wertvollste, was Du besitzt, ist kostbare, unwiederbringliche Lebenszeit. Deshalb nutze Deine Zeit ! Bringe Sinn in Dein Leben !“

Die wichtigste Frage des Menschen ist die Frage nach der Zeit. Und hier scheiden sich die Geister. Später sagte es Francois-Marie de Voltaire (1694-1778): **„Der Aberglaube ist der schrecklichste Feind des menschlichen Geschlechts. Beherrscht er den Herrscher, verhindert er ihn, das Wohl seines Volkes zu besorgen, beherrscht er das Volk, so wird er es hindern, seinen eigenen Nutzen zu betreiben.“**

weiterführende Literatur (hier erhältlich):

- 1) K. Baumgartl „Das Geheimnis der Schwarzen Madonna“ aus „Rätsel der Heimat“ (1987), Kopie 2,60
- 2) Peter Tompkins „Cheops - Die Geheimnisse der Großen Pyramide“ die Geschichte ihrer Erforschung, 296 Seiten, Knaur-Verlag München, 10,20